

Erfahrungsbericht: Ein Semester an der Université Panthéon-Assas

Im Wintersemester 2024/2025 habe ich ein Semester an der Université Panthéon-Assas verbracht.

1. Bewerbung

Die Bewerbung an der Uni Heidelberg war problemlos. Nachdem die Zusage kam, gibt es einen nicht unerheblichen organisatorischen Aufwand zu bewältigen. Nachdem ich nominiert wurde, musste ich mich bei der Assas bewerben, was meines Wissens nur eine Formalie ist. Bei Rückfragen ist die Kommunikation mit der Assas nicht ganz einfach, da nur mit Glück auf E-Mails geantwortet wird. Bei dringenden Fragen empfehle ich daher, dort anzurufen. Von der Assas bekommt man in einer E-Mail verschiedene Guides zugeschickt, und es werden auch Fristen für die Einschreibung gegeben. Dies war für mich nicht ganz übersichtlich, daher empfehle ich, sich so früh wie möglich darum zu kümmern. Ganz wichtig bei dem ganzen Prozess ist es, sich nicht zu stressen. So habe ich am ersten Tag Leute kennengelernt, die noch nicht einmal immatrikuliert waren, obwohl sie schon zwei bis drei Monate vorher alle Schritte durchlaufen hatten.

2. Wohnung

Die Wohnungssuche in Paris gleicht einem Glücksspiel. Ich selbst habe mich an die von vielen Erasmusstudenten angepriesene Maklerin Anne Valeska gewendet. Auch mit ihr war die Kommunikation nicht ganz einfach, und ich habe öfter E-Mails geschrieben, um mich nach einer Wohnung zu erkundigen. Dann kam endlich die gute Nachricht (im Mai ca.), dass ich in ein Zimmer im 16. Arrondissement einziehen könnte. Dieses Zimmer habe ich auch genommen, und es hat mich insgesamt ca. 520 Euro warm gekostet. Obendrauf kommen Maklergebühren in Höhe von 500 Euro. Ich kenne niemanden in meinem Pariser Umfeld, der weniger für seine Unterkunft bezahlt hat. An dieser Stelle noch ein Tipp: Auf WG-Gesucht gibt es teilweise auch Inserate, durch die man mit etwas Glück an eine ordentliche Wohnung kommt. Ich hatte eine eigene Dusche und Kochnische in meinem 11 qm Zimmer. Die Toilette auf dem Flur hat man sich geteilt; bei mir war das kein Problem. Um Alternativen wie etwa die Cité Universitaire habe ich mich nicht gekümmert und bereue es kein bisschen. Das 16. Arrondissement ist ein schickes, typisches Pariser Viertel, das sehr gut mit dem ÖPNV angebunden ist. Es ist nah am Bois de Boulogne und am Eiffelturm.

3. Transport

In Paris habe ich vor allem den RER (zu vergleichen mit der S-Bahn in Berlin) genutzt. Die Metro ist oft sehr voll. Ich habe mir direkt zu Beginn die Navigo-Karte Imagine R geholt; das ist das Studententicket, das für die gesamte Region gilt. Lasst euch an dieser Stelle nicht davon abschrecken, dass man das Ticket für ein Jahr kaufen muss. Ich habe Ratenzahlung ausgewählt und dann nach sechs Monaten gekündigt, weil ich weggezogen bin. Das ging problemlos. Wer außerdem eine französische Telefonnummer hat, kann sich auch bei Vélib (Pariser Nextbike) registrieren.

4. Universität

Die Kurswahl läuft über ein weiteres Portal, wobei Erasmusstudenten eine gute Auswahl an Kursen angeboten wird. Ich habe die Kurse Droit de la Concurrence, Droit de l'Union Européenne und Droit des Affaires belegt (Master- und Bachelor-Kurse). Die Veranstaltungen waren anspruchsvoll, aber sehr interessant. Wie man in allen anderen Erfahrungsberichten nachlesen kann, ist das Format sehr gewöhnungsbedürftig. Nur mit Glück gab es eine PowerPoint, ansonsten wurde alles Wort für Wort abgetippt. Interagiert wurde in der Vorlesung noch weniger als hier bzw. gar nicht. Fragt für die Vorlesung nach den Mitschriften der französischen Studenten und schaut notfalls im Internet auf Studocu nach alten Mitschriften. Auf Assas.net gibt es auch alte Mitschriften zu finden. Ich habe dadurch den Vorlesungen viel besser folgen können und die Sprache besser gelernt. Die Klausuren sind machbar; hier muss man sich keine Sorgen machen.

5. Außeruniversitäres

Neben dem Studium habe ich regelmäßig Basketball im Rahmen des Uni-Sports gespielt. Das war für mich nicht nur ein sportlicher Ausgleich, sondern auch eine tolle Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen – sowohl andere internationale als auch französische Studierende. An dieser Stelle ist eine wichtige Sache für alle zu beachten, die auch am Uni-Sport teilnehmen wollen (hier gibt es von Leichtathletik bis Golf alles Mögliche): Die Anmeldung zum Uni-Sport wird zu einer bestimmten Uhrzeit geöffnet und ist sehr schnell voll. Uns wurde erst, nachdem die Anmeldung offen war, vom Uni-Sport erzählt. Glücklicherweise hatte ich mich bereits über die Website der Assas erkundigt. Schaut deswegen vorher selbst auf der Website nach, wenn ihr Uni-Sport machen möchtet.

Darüber hinaus habe ich versucht, so viel wie möglich von Paris mitzunehmen: Museen, Cafés, Spaziergänge durch die Viertel – die Stadt bietet einfach unglaublich viel.

6. Fazit

Mein Erasmus-Aufenthalt an der Panthéon-Assas war eine sehr bereichernde Erfahrung. Ich habe nicht nur juristisch viel gelernt, sondern auch persönlich unglaublich viel mitgenommen. Die Stadt hat mir wirklich gut gefallen, und ich kann ein Erasmusstudium in Paris jedem weiterempfehlen. Ich bin sehr dankbar für diese Zeit und würde es jederzeit wieder machen. Rückfragen beantworte ich gerne (ie276@stud.uni-heidelberg.de).